

Fräulein Marta Huber

Autor(en): **H.P.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **4 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bald bei ihrer Tochter im Meta Heußer-Heim in Hirzel. Nach einer schweren Operation im November 1931 erholte sie sich scheinbar ordentlich, doch zeigten sich schon im Herbst 1932 weit schwerere Krankheitsercheinungen und verlangten die Aufnahme im Kantonsspital Winterthur. Am 3. März 1933 entschlief sie sanft und ruht nun bei ihren Lieben auf dem Friedhof in Lindau. Eine gute, treue Mutter ist nicht mehr! Ihr werde die Erde leicht.

Fräulein Marta Huber †.

Am 25. März wurde in Regensberg (Zürich) Fräulein Marta Huber, geb. 1878, die Vorsteherin des dortigen Hirzelheims, beerdigt. Seit der Eröffnung des Heims im Januar 1912 wirkte die liebe Verstorbene in Bescheidenheit und mit großer Hingebung und betreute die Taubstummen, die dort eine Heimat fanden. Das Wesen der Taubstummheit lernte sie zuerst an ihrer eigenen Schwester kennen. Im Umgang mit ihr reifte der Entschluß, diesen armen Menschen durch mütterliche Hilfe beizustehen. Sie holte das Rüstzeug für ihre Lebensaufgabe in schlesischen Anstalten. Durch ihre treue Arbeit erwarb sie sich das Zutrauen und die Sympathie der Heiminsassen und der Aufsichtskommission.

Vor zwei Jahren mußte sie sich einer schweren Operation unterziehen. Sie erholte sich, daß sie sich ihrer lieben Aufgabe wieder widmen konnte. Ende Januar stellten sich plötzlich schmerzhaft Anfälle ein; sie mußte in das Spital verbracht werden. Nach ihrer Rückkehr mußte sie, daß ihre Lebensaufgabe erfüllt sei und ordnete alles, selbst ihre Beerdigung. Sie traf auch Vorbereitungen für ihre Nachfolgerin und beschloß ihr Tagewerk in stiller Ergebung. Sie schlummerte ruhig hinüber; ein Leben, das den Mitmenschen half, fand damit den Abschluß. Sie ruhe in Frieden! S. P.

Zum Nachdenken. Das Eigentümliche des weisen Mannes besteht in drei Zügen:

er tut selbst, was er andern zu tun anratet,
er handelt niemals gegen die Gerechtigkeit,
er erträgt geduldig die Schwächen seiner Umgebung.

Tolstoi.